

KUNSTCHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E. V.
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
VERLAG HANS CARL, NÖRNBERG

34. Jahrgang

Januar 1981

Heft 1

MITTEILUNG DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER e.V. PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 26. SEPTEMBER 1980 IN MAINZ

Der Erste Vorsitzende, Herr Ellger, eröffnet um 14.45 Uhr die Mitgliederversammlung, zu der 74 Mitglieder erschienen sind. Die Versammlung gedenkt zuerst der seit 1978 verstorbenen Mitglieder, deren Namen Herr Ellger verliest: Günter Arnolds, Karl Heinz Clasen, Herbert Dreyer, Lilli Fischel, Luisa Hager, Carl Georg Heise, Renate Jaques, Hans Klaiber, Hans Helmuth Klihm, Eckhard von Knorre, Ulla Krempel, Erich Müller, Walter Paatz, Karl Oettinger, Anne Lise Rauch, Arthur Schlegel, Gertrud Schlüter Göttsche, Wolfgang Steinitz, Hans Robert Weihrauch und Pia Wilhelm. Anschließend stellt Herr Ellger fest, daß die Versammlung nach § 10 der Satzung ordnungsgemäß und termingerecht einberufen worden und beschlußfähig ist. Er erinnert daran, daß Beschlüsse mit der einfachen Mehrheit der erschienenen Mitglieder zu fassen sind.

Es folgt die Verlesung der Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden
2. Kassenbericht des Geschäftsführers
3. Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahl des Vorstandes
5. Neuwahl des Beirats
6. Wahl eines Beauftragten für studentische Fragen
7. Verschiedenes.

Zu TOP 7 sind fristgemäß zwei weitere Anträge eingegangen. Ein Antrag von Hans-Rudolf Peters betreffend die Eintrittsgeldregelung für Verbandsmitglieder durch die Kölner Museen und ein Antrag von Dieter Grossmann bezüglich einer Empfehlung an die Museumsleiter für freien Eintritt der Kunsthistoriker und Studenten, die Kunstgeschichte studieren in Museen und Sammlungen.

TOP 1: Bericht des Vorsitzenden

Der Bericht erstreckt sich auf den Zeitraum seit der ordentlichen Mitgliederver-

sammlung am 6. Oktober 1978 in Düsseldorf. Ich fasse ihn wieder so kurz wie möglich. Von dem, was im Vorstand behandelt wurde, ist einiges ja schon in meinen Begrüßungsworten zur Sprache gekommen, anderes heute vormittag. Im übrigen hat auch in der zweiten Halbzeit die Erfüllung von Pflichten des Tages vom Zustandebringen des Kongresses bis zur Beantwortung von Anfragen zu Einzeldingen unsere ja nur sehr begrenzt verfügbaren Kräfte in Anspruch genommen.

Der Vorstand hat in den vergangenen zwei Jahren wiederum insgesamt siebenmal jeweils ganztägig getagt, davon einmal gemeinsam mit dem Beirat zur Vorbereitung des diesjährigen Kunsthistorikertages. Wiederum möchte ich mich an dieser Stelle bei den Mitgliedern des Beirats herzlich für ihr Engagement bedanken, zugleich aber auch bei den Mitgliedern des Mainzer Ortskomitees, mit denen wir zwei gemeinsame Sitzungen hatten.

Die festen Beziehungen des Verbandes zum Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz, zur Vereinigung zur Herausgabe des Dehio-Handbuches und zu den Kuratorien der Hertziana und des Florentiner Instituts sind auch in den letzten beiden Jahren wirksam geblieben. Was der Verbesserung bedarf, sind die Kontakte zu internationalen Institutionen.

In die Berichtszeit fiel die Neuwahl von Fachgutachtern der Deutschen Forschungsgemeinschaft im November 1979. Zur Ausübung des Vorschlagsrechts des Verbandes hat sich der Vorstand, auf seine Bitte hin unterstützt durch die Herren Arndt und Gall, beraten und nach vielen Anfragen bei Wissenschaftlern der Sparten Hochschule, Museen und Denkmalpflege und Einholen von Zusagen, für die wir an dieser Stelle sehr herzlich danken möchten, im März die erbetenen zwölf Vorschläge gemacht. Das Resultat werden Sie inzwischen erfahren haben, gewählt sind die Herren Forssman, Haussherr, Hilger und Klessmann.

Einem Auftrage der letzten Mitgliederversammlung folgend haben wir uns im November 1978 mit einem Schreiben an den Düsseldorfer Oberbürgermeister in die Schar derer eingereiht, die noch einen letzten Versuch unternahmen, die Leitung der Stadt zu bewegen, das Carsch-Haus von Otto Engler an seinem historischen Platz stehen zu lassen, vergeblich, der Rat blieb bei seiner Entscheidung vom 1. 3. 79 bei dem Plan einer Versetzung.

Mitengagierte haben wir uns bei der Initiative für das klassizistische Vieweghaus in Braunschweig und bei einem Vorstoß von Fachleuten für eine Korrektur der Chorfensterlösung in der Münchner Asamkirche, in Braunschweig mit Erfolg in wesentlichen Punkten, in München ohne.

Einen eigenen Vorstoß löste die Sorge aus, bei der Bearbeitung der Bibliographie „Schrifttum zur Deutschen Kunst“ könnte das Streben, damit wieder ganz aktuell zu werden, eine breite Lücke nach dem Jahrgang 1968 zur Folge haben.

Schließlich war auftragsgemäß nochmals ein Versuch zu machen, die Stadt Köln zur Gewährung freien Eintritts für Kunsthistoriker zu ihren Museen zu bewegen. Er scheiterte wiederum, wir werden über dieses Thema ja heute noch zu sprechen haben.

Bei der letzten Mitgliederversammlung zeigte sich nach dem Bericht und Appell

Herrn Breuers zum Dehio-Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler eine so lebhafte Anteilnahme an Gestalt und Schicksal dieses Werkes, daß dies sowie vielleicht eines nahen Tages auch die deutsche Kunstdenkmälertopographie ein solange wie nötig wiederkehrender Tagesordnungspunkt unserer Mitgliederversammlung werden sollte. Da ich nun schon vom Blick zurück zum Blick nach vorn übergegangen bin: es wäre zu überlegen, ob nicht auch der Information und der Aussprache zur Berufssituation ein fester Platz gebührte, und darüber hinaus sollte man erwägen, ob solche Zusammenkunft von Fachleuten aller Sparten wie unsere Kunsthistorikertage nicht stets auch ein Forum zumindest zu Erörterungen von Ausbildungsfragen böte.

Wiederum darf ich mit einer persönlichen Bemerkung schließen: Ich bin vor vier Jahren gewählt worden, damit etwas außerhalb des Ringens unterschiedlicher Grundauffassungen an den Hochschulen und der damit verbundenen Gefahr des Sich-Auseinanderdividierens die nötige praktische Arbeit geleistet würde. Ich habe mich darum bemüht, für einen Außenseiter des Verbandes war das auch angezeigt. Darüber hinaus bin ich von meiner Konservator-Lebenserfahrung ausgegangen, wonach, je weiter man in unsere Berufsfelder einrückt, Verantwortung übernimmt und Berge von Widerständen überwinden soll, das Verständnis füreinander und für die Überlegungen, mit denen man der Situation Herr zu werden sucht, wächst oder doch zumindest zu wachsen vermag. Zugunsten eines Ganzen, das ich trotz mancher gegenteiliger Anwendung für eben doch nicht entbehrlich halte, auch wenn es uns nicht mehr allenthalben freien Eintritt in die Museen verschafft.

Wenn es nach unserer Satzung gilt, die Interessen der Wissenschaft der Kunstgeschichte in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich West-Berlins wahrzunehmen, wird das gemeinsame Interesse aller Kunsthistoriker ja zumindest darauf gerichtet sein, daß sich diese Wissenschaft entfalte und nicht schrumpfe und Terrain verliere, daß die inneren wie äußeren fachlichen Lebensbedingungen dem entsprechen müßten, die Institutionen erhalten und ausgebaut und furchtversprechende Kooperationsmöglichkeiten genutzt werden mögen.

Wenn es satzungsgemäß gilt, ihre, also der Wissenschaft auswärtige Verbindungen zu pflegen, dürfte die Mindestübereinstimmung darin bestehen, die vorhandenen Auslandsinstitute in dieser Richtung wirkungskräftig zu wünschen. Und wenn es satzungsgemäß gilt, als Berufsverband die Interessen der Mitglieder zu vertreten, so wäre dem ja doch schon zuzustimmen, wenn man sieht, daß für eine Vielzahl von Berufen oder Berufsgruppen solche Organisationen als Interessenvertretungen bestehen, da sie sich besser Gehör verschaffen können als der Einzelne. Auf solchem Fundament muß sich noch bauen lassen.

Was mich anlangt, so sehe ich meine Tätigkeit als 1. Vorsitzender als heute zu Ende gehend an. Das Maß meiner häuslichen Amtsgeschäfte hat sich in der Berichtszeit nochmals erhöht, das Stichwort nordrhein-westfälisches Denkmalschutzgesetz wird für Kenner genügen. Ich bin daher meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand doppelt dankbar, daß wir uns die Arbeit teilen und wirklich wie ein Team zusammenarbeiten konnten, ganz besonders aber danke ich Frau Lietzmann,

ohne die weder der Düsseldorfer noch dieser Mainzer Kongreß zustande gekommen wäre.

TOP 2: Kassenbericht des Geschäftsführers

Der Verband Deutscher Kunsthistoriker e. V. hatte am 20. September 1980 1053 Mitglieder. Seit dem 1978 vorgelegten Bericht sind 19 Mitglieder verstorben, 37 sind aus dem Verband ausgetreten bzw. ihre Mitgliedschaft wurde nach § 4 der Satzung gestrichen. Gleichzeitig wurden 42 Mitglieder neu in den Verband aufgenommen. Die Zahl der Mitglieder ist verglichen mit 1978, wo es 1067 waren, leicht rückläufig.

Der Kassenbericht wird erstattet für die Zeit vom 1. 8. 1978 bis 14. 8.1980. Der Kontostand betrug am 14. August 1980 43 380,66 DM. Davon entfallen auf das Girokonto beim Postamt München 6.504,83, auf die Barkasse der Geschäftsstelle 32.31 und auf das Festgeldkonto (Postspargbuch) 36 843,52 DM. Die Einnahmen betragen im genannten Zeitraum 77 146,40 DM, die Ausgaben 75 170, 58 DM. Der Kassenbericht wurde wiederum von Frau Marianne Born, Verwaltungsangestellte im Zentralinstitut für Kunstgeschichte geprüft und für richtig befunden.

Auf Einnahmen und Ausgaben entfallen an durchlaufenden Geldern erstens ein Betrag von 11 600,— DM, der vom Girokonto auf das Festgeldkonto bzw. in die Barkasse gebucht wurde, zweitens 23 403,72 DM, die an den Verlag Hans Carl in Nürnberg für den Bezug der „Kunstchronik“ von zur Zeit rund 400 Mitgliedern weitergeleitet wurde. Es ist anzuzeigen, daß sich der Bezug der „Kunstchronik“ mit dem Jahre 1981 wiederum erhöht, das Abonnement wird künftig um 4,— DM teurer sein. In der Berichtszeit wurde ausgegeben:

Druckkosten (Mitteilungen, Vorlesungsverzeichnisse,

Mitgliederverzeichnis 1979: 6 154 26, u. a.)	DM 11 363,60
Reisekosten	DM 8 782,16
Hilfskräfte	DM 543,00
Telefon- und Portogebühren	DM 6 625,11
Büromaterial	DM 1 137,65
XVI. Deutscher Kunsthistorikertag Düsseldorf	DM 2 877,07
XVII. Deutscher Kunsthistorikertag Mainz	DM 5 000,00
Sonstige Ausgaben	DM 3 838,27

Abschließend bedankt sich Frau Lietzmann für das Vertrauen, das ihr die Mitglieder über acht Jahre entgegengebracht haben. Sie dankt ferner allen, besonders Herrn und Frau Glatz, für die Unterstützung bei der Vorbereitung des Kunsthistorikertages in Mainz.

TOP 3: Entlastung des Vorstandes

Herr Biermann stellt den Antrag auf Entlastung. Die Anwesenden stimmen dem Antrag zu.

TOP 4: Neuwahl des Vorstandes

Herr Ellger bittet um Vorschläge für einen Wahlleiter. Herr Winner schlägt Herrn Schweikhart vor, dieser ist bereit, die Leitung der Wahl zu übernehmen. Die Versammlung bestimmt Herrn Schweikhart zum Wahlleiter. Er bittet um Unterstüt-

zung durch Frau Lietzmann. Herr Schweikhart erläutert das Wahlverfahren und bittet um Vorschläge für das Amt des 1. Vorsitzenden. Herr Belting schlägt Herrn Georg Friedrich Koch, Darmstadt, vor. Herr Koch ist bereit, zu kandidieren und skizziert seinen wissenschaftlichen Lebensweg. Weitere Vorschläge werden nicht gemacht. Herr Schweikhart fragt, ob schriftlich abgestimmt werden soll. Herr von Winterfeld beantragt schriftliche Abstimmung. Bei der Wahl entfallen von 74 abgegebenen Stimmen 57 auf Herrn Koch, 12 Stimmenthaltungen und 5 ungültige Stimmen. Herr Koch nimmt die Wahl an.

Herr Koch unterbreitet für den Vorstand folgenden Wahlvorschlag: als 2. Vorsitzender Wilhelm Weber, Direktor des Mittelrheinischen Landesmuseums in Mainz, wegen der Nähe zu Darmstadt als weitere Vorstandsmitglieder Reiner Hausscherr, Kiel, der durch seine Tätigkeit an der Mainzer Akademie ebenfalls gut erreichbar ist, und August Gebeßler, Stuttgart. Als Geschäftsführer schlägt er Ekkehard Mai, derzeit sein wissenschaftlicher Mitarbeiter in Darmstadt, vor. Sie würden beide über ein funktionierendes Büro verfügen, das der bisherige Geschäftsführer nicht hatte. — Herr Weber ist bereit zu kandidieren. Bei 23 Stimmenthaltungen und 5 Nein-Stimmen geben 46 ihre Stimme für Herrn Weber ab. Dieser nimmt die Wahl an. Auf Vorschlag von Herrn Großmann wird Herr Mai per Akklamation gewählt. Für Herrn Mai stimmen 59, Enthaltungen 8, keine Gegenstimme. Herr Mai nimmt die Wahl an. Es folgt die Wahl der weiteren Vorstandsmitglieder. Herr Hausscherr erklärt seine Bereitschaft zu kandidieren. Für ihn stimmen 53, bei 14 Stimmenthaltungen und 4 ungültigen Stimmen. Herr Hausscherr nimmt die Wahl an. Herr Gebeßler konnte zur Versammlung nicht erscheinen, ist aber bereit zu kandidieren. Frau Graepler-Diehl möchte, daß wieder eine Frau im Vorstand ist, sie schlägt Frau Lietzmann vor, die aber nicht kandidiert, ebenso Frau Claussen, die von Herrn Volkelt vorgeschlagen wird. Bei der Wahl von Herrn Gebeßler stimmen bei 16 Stimmenthaltungen und 5 ungültigen Stimmen 48 für Gebeßler.

Der neue Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen:

- | | |
|------------------------------|---|
| 1. Vorsitzender: | Prof. Dr. Georg Friedrich Koch, Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Technischen Hochschule Darmstadt |
| 2. Vorsitzender: | Prof. Wilhelm Weber,
Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz |
| Geschäftsführer: | Dr. Ekkehard Mai, Institut für Kunstgeschichte der Technischen Hochschule Darmstadt |
| Weitere Vorstandsmitglieder: | Prof. Dr. Reiner Hausscherr,
Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Kiel
Dr. August Gebeßler,
Landesdenkmalamt Baden-Württemberg Stuttgart. |

TOP 5: Wahl des Beirates

Auf Vorschlag der einzelnen Berufsgruppen werden als Kandidaten benannt: a) Museen Frau Syre, als Stellvertreter Hans Martin Schmidt, b) Hochschulen Herr Büttner, als Stellvertreter Herr von Winterfeld, c) Denkmalpflege Herr Boeck, als

Stellvertreter Herr Glatz, d) Freie Berufe Frau Westermann-Angerhausen, als Stellvertreter Frau Graepler-Diehl. Alle Kandidaten stimmen einer Wahl zu. Sie werden von der Versammlung en bloc mit 2 Stimmenthaltungen gewählt.

Der Beirat setzt sich folgendermaßen zusammen:

Fachgruppe Museen:	Dr. Cornelia Syre, München
Stellvertreter	Dr. Hans Martin Schmidt, Bonn
Fachgruppe Hochschulen, Akademien, Forschungsinstitute:	Dr. Frank Büttner, Würzburg
Stellvertreter	Prof. Dr. Dethard von Winterfeld, Kiel
Fachgruppe Denkmalpflege:	Dr. Urs Boeck, Hannover
Stellvertreter	Dr. Joachim Glatz, Mainz
Fachgruppe Freie Berufe:	Dr. Hiltrud Westermann-Angerhausen, Münster
Stellvertreter	Dr. Ursula Graepler-Diehl, Marburg

TOP 6: Wahl eines Beauftragten für studentische Fragen

Herr Beutler schlägt dafür Herrn Biermann vor, der seine Bereitschaft zu kandidieren erklärt. Bei 2 Stimmenthaltungen wählt die Versammlung Herrn Biermann einstimmig. Herr Biermann nimmt die Wahl an.

Beauftragter für studentische Fragen: Prof. Dr. Hartmut Biermann, Mainz.

Hiermit sind die Neuwahlen beendet und der alte Vorstand tritt zurück. Herr Winner dankt dem Vorstand für die geleistete Arbeit, besonders Frau Lietzmann, die acht Jahre die Geschäfte geführt hat. Anschließend übernimmt Herr Koch die Versammlungsleitung. Er dankt zunächst dem zurückgetretenen Vorstand für den Kunsthistorikertag in Mainz, für die Anregungen, die er gebracht hat und die weitergeführt werden sollten.

TOP 7: Verschiedenes

Es liegt ein Antrag von Herrn Hans Rudolf Peters, Wuppertal zum freien Eintritt in Kölner Museen und Ausstellungen vor, den Herr Koch verliest. Herr Winner beantragt, die Mitgliederversammlung möge dem Vorstand anheimstellen, ob dieser in der Angelegenheit aktiv werde. Frau Lietzmann vertritt die Ansicht, daß der Vorstand sich gemeinsamen mit dem Deutschen Museumsbund an die Kultusministerkonferenz wenden müsse. Herr Grossmann verliest eine Empfehlung an alle Museumsleiter, in der diese gebeten werden sollen, Kunsthistorikern und Studenten der Kunstgeschichte freien Eintritt zu gewähren. Der Vorstand wird sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Als letzter Punkt bleibt der Ort des nächsten Kunsthistorikertages. Es liegt, von Herrn Grossmann übermittelt, eine Einladung nach Marburg und eine Einladung nach Kiel vor. Frau Lietzmann sagt, daß der Kunsthistorikertag in Marburg nicht stattfinden könne, da 300 bis 400 Teilnehmer nicht unterzubringen seien. Herr Schweikhart beantragt, der Vorstand solle den Ort des nächsten Kunsthistorikertages vorbereiten.

In einem Schlußwort bedauert Herr Koch, daß so wenige Kollegen in führenden Positionen, vor allem solche von den Hochschulen, nach Mainz gekommen sind. Der Vorstand wird versuchen, daraus Konsequenzen zu ziehen. Um 16.50 Uhr schließt Herr Koch die Mitgliederversammlung.

SIEBZEHNTER DEUTSCHER KUNSTHISTORIKERTAG
MAINZ, 22. bis 26. SEPTEMBER 1980

„FRAGEN HEUTIGER KUNSTGESCHICHTE“

Vom 22. bis 26. September 1980 fand in Mainz die siebzehnte Tagung des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker e. V. statt. Wir veröffentlichen nachfolgend und im Februarheft die Resümees der Vorträge und Referate, sofern deren Publikation nicht an anderer Stelle vorgesehen ist, ferner das Protokoll der Vormittagssitzung am 26. September 1980 zur Berufssituation.

VORTRÄGE AM 22. SEPTEMBER 1980

Eröffnungsansprache des Ersten Vorsitzenden Dietrich Ellger (Münster):

Der Vorsitzende begrüßt die Teilnehmer, insbesondere den Kultusminister des Landes Rheinland-Pfalz, Frau Dr. Laurien, und, in Vertretung des Oberbürgermeisters von Mainz, den Kulturdezernenten der Stadt, Bürgermeister Dr. Keim. Damit verbindet er den Dank an das Land Rheinland-Pfalz und die Deutsche Forschungsgemeinschaft für die finanzielle Unterstützung, an die Stadt Mainz und vor allem an das Ortskomitee und seine Helfer für die organisatorische Hilfe. Der Kunsthistorikertag ist kein Spezialistenkongreß, sondern er soll alle Zweige unseres Faches zusammenführen. Der Ertrag einer solchen Tagung wird deshalb weniger an bestimmten Fortschritten, sondern an der Anregungskraft, die von dem Programm, den Referaten und Diskussionen und nicht zuletzt von den unzähligen Gesprächen ausgehen, gemessen.

Der letzte Kunsthistorikertag in Düsseldorf war auf das Verbundsystem unserer Haupttätigkeitsfelder ausgerichtet, das in Ausschnitten bewußt gemacht werden sollte. Diesmal gilt er mehr dem Bereich von Kardinalproblemen, wie sie sich für die Anwendung von Stil- und Epochenbegriffen stellen oder bei der Abgrenzung dessen, was wir Original nennen. Hierzu gehören Fragen wie die nach dem Verhältnis von Sprache und Kunstwerk, aber auch die fachliche Auseinandersetzung mit Schöpfungen der jüngeren und jüngsten Zeit. Kardinalproblemen der Praxis soll mit dem Thema der Forschungsplanung begegnet werden, unserem Wirken für die Gesellschaft diesmal mit der Sektion Kunstgeschichte und Schule. Die kunstgeschichtliche Forschung in der Stadt und der Region, in der wir tagen, kommt in einer eigenen Sektion, in einer Reihe von Besichtigungen und Exkursionen zu Wort. Herr Ellger dankt allen denen, die am Kunsthistorikertag aktiv mitwirken.